

Einwohnerrat

Sitzung vom Mittwoch, 14. Dezember 2016, 19.00 Uhr, Rathausaal

Vorsitz: Paul Koller, Einwohnerratspräsident

Anwesend: Mitglieder des Einwohnerrats (bis 19.50 Uhr) 44
Mitglieder des Einwohnerrats (ab 19.50 Uhr) 45
Mitglieder des Gemeinderats 7
Thomas Sigrist, Schulpflegepräsident
Urs Blickenstorfer, Gemeindeschreiber
Barbara Wiedmer, Gemeindeschreiberin (Protokoll)

Entschuldigt
abwesend: Hans Brunner
Philipp Bürgler
François Chapuis
Celina Feri
Christian Wassmer

- Traktanden:
- 1 Protokoll der Sitzung vom 20. Oktober 2016
 - 2 Kreditbegehren von Fr. 12'787'500.00 (inkl. MwSt.) für den Neubau eines Turnhallen-trakts mit Dreifach-Turnhalle in der Schulanlage Margeläcker (2016-0486)
 - 3 Kreditbegehren von Fr. 55'000.00 (inkl. MwSt.) für „little Wettige“ an der Badenfahrt 2017 (2016-0853)
 - 4 Dringliche Interpellation Merkli Michael, BDP, vom 14. Dezember 2016 betreffend Fluglärm in Wettingen (2016-1025)

Koller Paul, Einwohnerratspräsident: Ich begrüsse Sie zur 22. Sitzung des Einwohnerrats in dieser Legislaturperiode. Einen besonderen Gruss richte ich an die Gäste auf der Tribüne. Wir freuen uns jedes Mal über Ihr reges Interesse an unseren Sitzungen. Zu unserer Sicherheit ist heute Pol Patrizia Gerber mit wachsamem Auge bei uns. Weiter begrüsse ich die Medienvertreter, welche auch dieses Mal die Mitbürgerinnen und Mitbürger über unsere Verhandlungen informieren werden. Einen ganz besonderen Dank und Gruss richte ich an den Leiter der Musikschule Wettingen und an die Schülerinnen und Schüler, welche uns heute eine musikalische Darbietung präsentieren werden.

0 Mitteilungen

0.1 Tischauflagen

- "Wettiger Stern" als Abschiedsgeschenk von Gemeinderätin Yvonne Feri
- Abrechnung WählBAR

0.2 Neueingang

Postulat Mollet Désirée, FDP, und Ernst Kirsten, SP, vom 14. Dezember 2016 betreffend „Öffnung der Musikschule Wettingen für Erwachsene ab 20 Jahren und für Kinder im Vorschulalter“

Antrag

Der Gemeinderat wird eingeladen zu prüfen, ob die Musikschule für Kinder im Vorschulalter und für Erwachsene ab 20 Jahren, zugänglich gemacht werden kann.

Begründung

Die Schulgeldtarife sehen lediglich Kurse für Kinder im Schulalter bis zum vollendeten 20. Altersjahr vor. Eine Aufhebung der Altersvorgabe würde es der Musikschule Wettingen ermöglichen, bei Bedarf ein breiteres Angebot anzubieten. So könnten zum Beispiel Musikschüler auch nach Abschluss der Schule weiterhin den Musikunterricht bei ihren bisherigen Lehrpersonen besuchen. Zudem würde die Musikschule für alle Erwachsenen, Jugendlichen und Kinder aus allen Kreisen der Bevölkerung offen stehen, die sich für eine musikalische Ausbildung interessieren.

Dies gewährleistet eine musikalische Ausbildung und Musikerziehung, welche der Persönlichkeitsbildung, der Erhaltung von kulturellen Werten, der Freizeitgestaltung, der Nachwuchs- und Begabtenförderung sowie der vorberuflichen Ausbildung dient.

Für Kinder im Vorschulalter bieten Rhythmik und Musikerlebnisse die Möglichkeit, Freude an der Musik zu entwickeln. Sie vermitteln erste musikalische Grundelemente und dienen somit als ideale Vorbereitung auf späteren Instrumentalunterricht. Auf spielerische Art werden das Körperbewusstsein und die Sinneswahrnehmung gefördert.

Es würde das Kulturleben der Gemeinde Wettingen, wie auch des Einzelnen und natürlich auch das Alltagsleben unserer Lehrpersonen an der Musikschule Wettingen bereichern. Es schafft neue Möglichkeiten für das gemeinsame Musizieren und es könnte sich eine gute Altersdurchmischung entwickeln, wie beispielsweise Familienmusizieren, Erwachsenenensemble oder altersgemischte Zusammenspielformen.

Die Altersöffnung könnte auch als Brückenangebot für Musik- und Orchestervereine dienen, um diese musikpädagogisch zu unterstützen, indem die Möglichkeit bestünde, in den Einzellektionen die Einzelstimmen vertiefend zu üben.

Mit einem guten Angebot an der Musikschule Wettingen und einem finanzverträglichen Finanzierungssystem bestünde voraussichtlich auch die Möglichkeit, mit den Kurseinnahmen die finanziellen Aufwendungen der MSW etwas abzufedern oder kostenneutral zu organisieren.

0.3 Rechtskraft

Die dem fakultativen Referendum unterstellten Beschlüsse der Einwohnerratssitzung vom 20. Oktober 2016 sind in Rechtskraft erwachsen.

0.4 Rücktritte

Koller Paul, Einwohnerratspräsident: Kirsten Ernst hat heute Abend ihre letzte Sitzung als Einwohnerrätin. Das Rücktrittsschreiben lag bereits an einer früheren Sitzung vor. Die Würdigung wird unter "Verschiedenes" stattfinden.

Neu liegt das Rücktrittsschreiben von Robin Bauer vor, welches ich Ihnen vorlesen werde: *"Mit diesem Schreiben erkläre ich meinen Rücktritt aus dem Einwohnerrat per Ende 2016. Die letzten elf Jahre durfte ich das politische Leben Wettingens von innen kennenlernen. Dabei habe ich viele tolle Bekanntschaften machen dürfen und viel Erfahrung gesammelt. Die Verantwortung, welche wir als Einwohnerrat tragen, ist gross. So durften wir gerade in den letzten zwei Jahren wegweisende Projekte begleiten, die dem Namen Jahrhundertprojekt alle Ehre machen. Hier möchte ich Euch, meinen Ratskollegen, mit auf den Weg geben, dass wir uns dessen bewusst sind, dass bei solchen Projekten alleine das Resultat und der Volksnutzen zählen. Ich bin stolz, dass ich diese Projekte begleiten durfte. Die persönlichen Interessen oder nur Parteiinteressen sollten dabei noch öfters in den Hintergrund gestellt und gute Lösungen über die eigenen Parteigrenzen hinaus erarbeitet werden. Vorstösse, welche nur dem persönlichen Ego oder dem eigenen Wahlkampf nutzen, sind leider ein grosses Hindernis für einen effizienten Rats- und Verwaltungsbetrieb. Aus persönlichen Gründen trete ich nach der heutigen Sitzung zurück und werde mich in Zukunft intensiv mit mir selber und meiner Familie befassen. Für die elf Jahre im Einwohnerrat bin ich extrem dankbar. Ich möchte mich bei Euch allen sowie auch beim Gemeinderat dafür bedanken. Es war eine tolle Zeit. Merci vielmals."*

Robin Bauer ist seit 1. Januar 2006 im Einwohnerrat. Er war Mitglied der Verkehrskommission, der Wettbewerbskommission Tägerhard und der Begleitkommission Machbarkeitsstudie Tägerhard. Gemeinsam mit Patrick Bürgi reichte er am 10. November 2011 das Postulat "Einführung eines Waldkindergartens in Wettingen" ein.

Rüfenacht Jürg: Lieber Robin, mit dem Jahr, das schon fast zu Ende ist, geht auch Deine Zeit im Einwohnerrat zu Ende. Dies ist heute Deine letzte Sitzung. Nach elf Jahren in diesem Rat hast Du Dich entschieden, zurückzutreten. Nach einem für Dich schwierigen Jahr willst Du künftig andere Prioritäten setzen und dazu brauchst Du mehr Zeit für Dich. Wir danken Dir ganz herzlich für alles, was Du für unser Wettingen und für die CVP geleistet hast. Für die Zukunft wünschen wir Dir alles Gute, gute Gesundheit und viel Kraft und Ausdauer. Gib Dir Sorge, Robin!

0.5 Traktandenliste

Die Traktandenliste wird ergänzt durch die Dringliche Interpellation von Michael Merkli betreffend Fluglärm in Wettingen.

1 Protokoll der Sitzung vom 20. Oktober 2016

Koller Paul, Einwohnerratspräsident: Das Protokoll der Einwohnerratssitzung vom 20. Oktober 2016 wurde Ihnen rechtzeitig zugestellt. Gibt es dazu Wortmeldungen?

Scherer Kleiner Leo: Auf Seite 566 geht es um die Kürzung von Fr. 148'000.00 im Bereich Gesetzliche wirtschaftliche Hilfe/Beiträge an private Haushalte. Dazu möchte ich folgende persönliche Erklärung abgeben:

Der Einwohnerrat hat bekanntlich die Gesetzliche wirtschaftliche Hilfe bzw. die Beiträge an die privaten Haushalte um Fr. 148'000.00 reduziert – und zwar mit der Weisung, dass diese Reduktion bei den Situationsbedingten Leistungen zu erfolgen habe. Ich habe bereits damals meine Bedenken geäussert, ob diese Kürzung finanz- und sozialhilferechtlich überhaupt zulässig sei. Ich habe das einschlägige Recht nochmals konsultiert und bin nun überzeugt: So geht das nicht! In welchem Umfang in den einzelnen Fällen Sozialhilfe zu gewähren ist, wird vom kantonalen Recht – dem Sozialhilfegesetz, der Sozialhilfeverordnung und den verbindlich erklärten SKOS-Richtlinien – festgelegt. Daran sind die Gemeinden gebunden.

Bei den Situationsbedingten Leistungen handelt es sich also nicht um freiwillige Leistungen, die von der zuständigen Sozialbehörde – dem Gemeinderat und der Sozialkommission - völlig frei gewährt oder aber auch ganz oder teilweise verweigert werden können. Es ist im Gegenteil so, dass solche Leistungen gewährt werden müssen, wenn die entsprechenden, in den SKOS-Richtlinien umschriebenen Situationen tatsächlich gegeben sind. Finanzrechtlich haben wir es also mit gebundenen Ausgaben zu tun. Zuzusprechen sind in den gegebenen Situationen dann Beiträge in einer Höhe, welche die tatsächlichen Kosten decken. In den meisten Fällen gibt es keinen oder bloss einen sehr kleinen Ermessensspielraum, der im Übrigen nicht willkürlich, sondern pflichtgemäss genutzt werden muss. Das bedeutet, die beschlossene Kürzung ist bloss eine scheinbare Sparmassnahme. Tatsächlich wird uns die Sozialhilfe – auch im Bereich der Situationsbezogenen Leistungen – das kosten, was sich gemäss übergeordnetem Recht als Summe der einzelnen Beiträge ergibt. Da wir wahrscheinlich zu tief budgetiert haben, müssen wir uns darauf gefasst machen, dass eine Budgetüberschreitung zu verzeichnen sein wird.

Die Sozialbehörden – den Gemeinderat, die Sozialkommission und die Sozialen Dienste – rufe ich auf, sich von der einwohnerrätlichen Kürzung nicht allzu sehr beeindrucken zu lassen und die einzelnen Fälle weiterhin nach Recht und Gesetz zu behandeln. Wenn gewisse politische Kräfte das Sozialhilferecht tatsächlich verschlechtern wollen, dann müssen sie versuchen, das Gesetz und die Verordnung zu ändern. Einfach im Budget die entsprechenden Posten zu kürzen ist – weil unwirksam – der falsche Weg.

Schmidmeister Lea: Ich möchte eine Erklärung der Fraktion SP/WettiGrünen betreffend Indiskretion in der Handhabung des Berichts der Sozialabteilung abgeben.

An der Einwohnerratssitzung der Sitzung vom 17. November 2016 wurden vom Einwohnerratspräsidenten die politische Kultur und der fehlende gegenseitige Respekt im Einwohnerrat bemängelt. Das machen wir jetzt auch.

Am 21. November 2016 sind, nur wenige Tage vor dem zweiten Wahlgang der Regierungsratswahlen, aus dem Zusammenhang gerissene Aussagen aus dem vertraulichen Bericht der Sozialen Dienste mit den Worten "erschütternder Befund" und "Führung komplett versagt" über die Presse an die Öffentlichkeit gelangt. Wir gehen davon aus, dass es sich um ein taktisches Wahlmanöver handelte, sind doch die unqualifizierten Aussagen des Fiko-Präsidenten Christian Wassmer bereits vor dem ersten Wahlgang

an der Einwohnerratssitzung vom 20. Oktober 2016 gefallen, damals von der Presse aber nicht aufgenommen worden. Der Bericht ist vertraulich und so konnten sich die Wählerinnen und Wähler kein eigenes Bild machen. Auch die angegriffene Sozialvorsteherin Yvonne Feri konnte nicht auf den Inhalt des Berichts eingehen, da dieser eben vertraulich war. Weder die anderen Parteien noch der Gemeinderat haben sich explizit vom Missbrauch dieser vertraulichen Behördeninformationen distanziert. Es gab keine öffentliche Stellungnahme oder gar Verurteilung dieser undemokratischen Schlammschlacht. Es wurde verschwiegen, dass sich der Bericht explizit mit der operativen Leitung der Sozialen Dienste befasst und der Gemeindeammann der oberste Personalverantwortliche ist. In diesem Sinne liegt die Verantwortung nicht alleine bei der Ressortvorsteherin, sondern auch beim Gemeindeammann oder dem Gesamtgemeinderat und dem Einwohnerrat. Die Fraktion SP/WettiGrünen verurteilt diesen verantwortungslosen Umgang mit vertraulichen Dokumenten und hofft, dass der Gemeinderat den entsprechenden Handlungsbedarf anerkennt und alles daran setzt, dass künftig solche demokratieunwürdigen Situationen vermieden werden.

Koller Paul, Einwohnerratspräsident: Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, erachte ich das Protokoll als genehmigt unter der Verdankung an die Verfasserin.

2 **Kreditbegehren von Fr. 12'787'500.00 (inkl. MwSt.) für den Neubau eines Turnhallentrakts mit Dreifach-Turnhalle in der Schulanlage Margeläcker (2016-0486)**

Burger Alain: Zuerst einmal herzlichen Dank an Gemeinderat Daniel Huser und an Urs Heimgartner und Csaba Dul von der Bau- und Planungsabteilung für ihre Geduld und die kompetente Beantwortung aller Fragen.

Philipp Bürgler hat das vorliegende Kreditbegehren für die Finanzkommission geprüft. Er ist heute leider abwesend, daher werde ich das Geschäft im Namen der Finanzkommission vorstellen. Ich danke daher auch Philipp Bürgler für seinen ausführlichen Bericht und natürlich den Kollegen der Finanzkommission für die Beratung.

Der Bedarf an zusätzlichen Turnhallen ist unbestritten. Die bereits bestehenden Turnhallen sind von frühmorgens bis spätabends belegt. Der Zwischenbericht zur Schulraumplanung zeigt ebenfalls klar auf, dass in Wettingen ein Defizit von zirka 2.3 Turnhallen besteht. Ohne Neubau kann der diesbezügliche Bildungsauftrag nicht mehr erfüllt werden. Zudem kann die neue Halle am Abend auch den Vereinen zur Verfügung gestellt werden.

Zum Vorgehen: Es handelt sich um das erste Projekt, für welches die Gemeinde ein Totalunternehmer-Submissionsverfahren durchführte. Ob sich dieses Vorgehen als Vorteil erweisen wird, kann erst nach der Realisierung beurteilt werden. Ein Gewinn ist sicher, dass in allen Angelegenheiten, z. B. Garantiefragen, der Totalunternehmer Ansprechpartner für die Gemeinde ist.

Die Bedürfnisse der Schule und der Vereine an die neue Halle wurden von der Bau- und Planungsabteilung abgeklärt und sind ins Projekt eingeflossen. Nachträgliche Änderungen am Projekt werden vom Totalunternehmer mit einem Zuschlag von 15 % verrechnet. D. h. es gibt hoffentlich kein Wunschkonzert mehr, sondern es wird gebaut, was bestellt wurde.

Zur Beteiligung der Sportvereine: Die Vereine leisten keinen finanziellen Beitrag an diese Halle. Obwohl sie dazu bereit gewesen wären, hat sich die Gemeinde bewusst dagegen entschieden, damit die Eigentumsverhältnisse klar sind und die Gemeinde bei

der Nutzung eine gewisse Flexibilität hat.

Zum Energiekonzept: Damit die Kosten nicht aus dem Ruder laufen, mussten Abstriche am Siegerprojekt des Wettbewerbs gemacht werden. So ist z. B. das extrem teure Dach aus Betonelementen durch ein günstigeres Sheddach ersetzt worden. Obwohl dieses Sheddach nach Süden ausgerichtet ist, ist die Struktur des Dachs nur bedingt geeignet für eine Photovoltaik-Anlage, d. h. auf der neuen Dreifach-Turnhalle wird keine Photovoltaik-Anlage realisiert. Ein persönlicher Kommentar meinerseits: Das ist wirklich schade.

Noch eine Bemerkung zum Finanzplan: Mit der Realisierung dieses Projekts steigen die Schulden der Gemeinde Wettingen auf rund 132 Millionen Franken bis ins Jahr 2020. Das ist nochmals etwas mehr als bei der Tägi-Vorlage, wo wir noch von 117 Millionen Franken bis ins Jahr 2019 ausgegangen sind.

Die Finanzkommission empfiehlt Ihnen, das Kreditbegehren von Fr. 12'787'500.00 (inkl. MwSt.) für den Neubau eines Turnhallentrakts mit Dreifach-Turnhalle in der Schulanlage Margeläcker zu genehmigen (5:1 Stimmen, bei 6 Anwesenden).

Egloff Martin: Die Fraktion FDP steht wie bereits im September 2014 einstimmig auch hinter diesem Kreditantrag für die Turnhalle Margeläcker. Das Projekt ist gereift und es hat sich verändert. Es ist wirklich schade, dass man bei den Detailabklärungen zum Schluss gekommen ist, dass dieses Dach für eine Photovoltaik-Anlage ungeeignet ist.

Ich sagte im September 2014: "Ich finde nicht, dass diese Halle als Bau nicht komplex ist. Mit den grossen Spannweiten sind sowohl statische wie auch bauphysikalische Herausforderungen an die Unternehmer gestellt, gut ersichtlich beim Sheddach-Detail im Projektbeschrieb." - Wenn ich dieses Sheddach heute in der Vorlage ansehe, ist es eine Stahlkonstruktion, gängig, aber wirr und unruhig. Auf der Animation im September 2014 war es eine Betonkonstruktion, geschwungen und elegant und für mich sehr ansprechend. Ich habe das Gefühl, dass sich diese Vereinfachung im Kreditantrag stärker hätte auswirken sollen.

Ich habe zum Ganzen noch eine Frage: Ich habe im Jahr 2014 folgendes angeregt: "Sollte der TU in den Konkurs gehen, würden die Unternehmen das Bauhandwerker-Pfandrecht eintragen lassen. Die Bauherrin (Gemeinde) haftet im Normalfall für diese Kosten. Es gilt da sehr genaue und gute Verträge auszuarbeiten, um die Risiken zu minimieren." - Gemeinderat Daniel Huser sagte mir damals, betreffend Konkursverträge würde zusätzliche externe Beratung in Anspruch genommen, damit die Verträge rechtlich standhalten. So war es auch im Traktandenbericht erwähnt. Ich wüsste nun gerne, ob solche Beratungen stattgefunden haben, welches das Ergebnis ist und wie sicher die Gemeinde im Fall eines Konkurses des Totalunternehmers wäre, womit wir natürlich alle nicht rechnen. Ausserdem würde ich anregen, dass bei der Auswertung dieser Testarbeit mit einer Totalunternehmung auch eruiert wird, wie viele Arbeiten von ortsansässigen Unternehmern ausgeführt wurden und wie dieser Anteil im Vergleich zu konventionell ausgeführten Projekten steht. Wie auch bereits 2014 gesagt, ist das für mich Standortmarketing und der Steuerfranken bleibt in der Gemeinde oder wenigstens in der Region, wenn örtliche Gewerbetreibende diese Arbeiten ausführen können.

Jetzt noch zum Guten: Es ist gut, dass man die Sprunggrube und die wettkampftauglichen Turngeräte jetzt anschafft und realisiert. Es ist gut, dass man hindernisfreie Wegverbindungen für Radfahrer und Rollstuhlfahrer macht und dass die Erschliessungsplanänderung Margelstrasse keinen Durchgangsverkehr mit Elterntaxis mehr ermöglicht. Wie bereits erwähnt befürwortet die Fraktion FDP diesen Kreditantrag.

Ernst Kirsten: Die Fraktion SP/WettiGrünen wird dem Kreditbegehren für den Neubau eines Turnhallentrakts mit Dreifach-Turnhalle ebenfalls zustimmen. Der Bedarf für die Halle ist schon lange bekannt und wurde durch den Zwischenbericht der Schulraumplanung nochmals unterstrichen. Ohne zusätzliche Turnhallen können die kantonalen Vorgaben für den schulischen Sportunterricht in Zukunft nicht mehr erfüllt werden. Deshalb ist es wichtig, dass es keine Verzögerungen gibt, so dass der Neubau rechtzeitig für das Schuljahr 2018/2019 fertiggestellt ist.

Wir freuen uns auf eine funktionale Halle für unsere Wettinger Schulkinder und unterstützen den Einbezug einer Sprunggrube sowie die Anschaffung von Wettkampfturngeräten. Das kommt dem Vereinssport zugute und ist ein weiteres klares Bekenntnis zum Ausbau der Sportinfrastruktur in Wettingen.

Nun holt uns aber leider die Motion von Daniel Frautschi betreffend Submissionen bei Grossprojekten und der Bindung mittels eines Totalunternehmer-Vertrags ein. Dies lässt keine Flexibilität mehr zu.

Wir sind sehr enttäuscht, dass der Einbau einer Photovoltaikanlage auf der Turnhallen-Dachfläche nicht mehr vorgesehen ist und so wie es aussieht, lässt die geplante Struktur des Hallendachs auch in den folgenden Jahren keine weiteren Nachrüstungen zu. In unseren Augen hätte sich der Gemeinderat mutiger für den Schutz unserer Umwelt und für eine optimale solarthermische Energiegewinnung einsetzen können. Mit diesem vorgeschlagenen Turnhallendach vergeben wir uns nun die langfristige Chance für ein visionäres und energieeffizientes Bauen. Wir sind der Meinung: Die Zukunft der Energie ist lokal und so sollten wir auch handeln.

Widmer Franziska: Unsere Fraktion unterstützt das Kreditbegehren für den Turnhallenneubau. Als Sportlehrperson liegt mir dieses Geschäft natürlich ganz besonders am Herzen. Der Bedarf für die Dreifachhalle ist im Schulraumplanungsbericht mit 2.3 fehlenden Hallen klar ausgewiesen und nötig, um das Bundesobligatorium von drei wöchentlichen Sportlektionen auch weiterhin erfüllen zu können.

Mit der Berücksichtigung verschiedener Interessen im Erschliessungs- und Ausstattungsbereich ist das Projekt ausgewogen und für eine grosse Bandbreite an Nutzern gemacht, so nebst der Schule z. B. für die ARWO oder für den STV, der im Wettkampfturnen Wettingen schweizweit mit Glanzresultaten immer wieder ins Rampenlicht stellt. Mit der Sprunggrube werden deren Trainingsbedingungen deutlich verbessert. Auch das ist Standortmarketing.

Die Frage, ob der Bau mit dem Totalunternehmermodell wirklich günstiger kommt, können wir von der Fraktion nicht beurteilen. Wir wissen damit einfach, dass es sicher nicht teurer wird. Kann günstiger gebaut werden, profitiert der Totalunternehmer und nicht die Gemeinde. Zum Schluss möchten wir auch die Frage, ob das lokale Gewerbe bei diesem Modell bei der Vergabe von Aufträgen wohl berücksichtigt wird, im Raum stehen lassen.

Palit Orun: Die Fraktion GLP stimmt diesem Kreditbegehren zu. Wir sind erfreut, dass Wettingen für die Schulen und für die Vereine mehr Kapazitäten zur Verfügung stellen kann. Wir haben in den Unterlagen jedoch einen Lageplan vermisst, woraus ersichtlich ist, wo die Dreifach-Turnhalle überhaupt zu stehen kommt. Das wäre hilfreich gewesen. Wir finden es sehr bedauerlich, dass die Gemeinde aufgrund der ungünstigen Lage des Dachs entschieden hat, keine Photovoltaik-Anlage zu realisieren. Wir sind der Meinung, dass dies bei einer modernen und fortschrittlichen Gemeinde dazu gehört, be-

sonders auf den öffentlichen Gebäuden.

Hier noch einige Fragen:

Für das Unvorhergesehene ist ein Betrag von Fr. 471'000.00 vorgesehen. Auf dem Margeläckergelände befand sich in den 1960er Jahren eine grosse Mülldeponie. Wurden genügend Abklärungen bezüglich Altlasten durchgeführt? Reicht der eingesetzte Betrag von Fr. 471'000.00?

Weiter konnte den Unterlagen entnommen werden, dass Swisslos möglicherweise einen Beitrag an die Turnhalle leisten wird. Wird der Kreditbetrag dann um diesen Betrag reduziert oder sehen wir das alles erst in der Schlussabrechnung?

Wettingen ist ja eine Sportstadt und wir hoffen, dass in dieser Turnhalle viele Sportarten ausgeübt werden können. Insbesondere ist Wettingen ja auch eine Landhockey-Hochburg. Mich als ehemaligen Landhockeyaner interessiert daher besonders, ob die beiden Landhockey-Clubs in dieser Turnhalle auch trainieren und diese für Spiele nutzen können. Ist der Bodenbelag dafür genügend geeignet?

Wir sind der Meinung, dass die Kosten im grünen Bereich liegen, jedoch haben wir festgestellt, dass es in der Schweiz deutliche Unterschiede gibt, wie viel man für eine Dreifach-Turnhalle bezahlt. Z. B. kostet eine Überbau-Dreifach-Turnhalle in der Luzerner Gemeinde Schötz 8 Millionen Franken. Dort hat ein Aarauer Architekturbüro im Jahr 2014 den Zuschlag erhalten. Die Dreifach-Turnhalle der Kanti Wettingen, welche ganz im Boden versenkt wird, kostet 16.4 Millionen Franken. Hätte der Gemeinderat auch eine günstigere Turnhalle erstellen können, wenn er z. B. ein anderes Wettbewerbsprojekt ausgewählt hätte?

Benz Andreas: Ich bin nicht nur ein Hockeyspieler, sondern ich bin auch ein Fan der weiteren Wetzinger Vereine, vor allem des STV, und bin froh, dass wir diese Dreifach-Turnhalle realisieren können, wir hoffentlich alle den Mut aufbringen, diesem Projekt zuzustimmen.

Man sieht, Wettingen ist aktiv. Man hat den ausgewiesenen Bedarf an Turnhallenflächen erkannt und reagiert auf das bestehende Manko. Das vorliegende Projekt überzeugt, denn durch die grosszügige Bauweise kann die Turnhalle ausserhalb der geordneten Schulzeit auch von Vereinen genutzt werden, selbst flächenintensive Sportarten können in dieser Dreifach-Turnhalle ausgeübt werden.

Wir von der CVP erwarten vom Gemeinderat ein griffiges Konzept zur Nutzung der Sportinfrastruktur ausserhalb der für die Schule reservierten Zeiten. Das Konzept soll die Vielfalt der Wetzinger Vereine widerspiegeln und die Bedürfnisse der einzelnen Sportarten in genügendem Masse berücksichtigen. Wettingen setzt mit diesem Schritt ein klares Bekenntnis zur Sportinfrastruktur und kommt der Sportstadt langsam näher. Die CVP steht einstimmig hinter dem Sport in der Schule sowie hinter den Vereinen und stimmt dem Kreditbegehren zu.

Baumann Jürg: Dem vorliegenden Kreditantrag für die Dreifachturnhalle liegt die Schulraumplanung zu Grunde. Sie zeigt auf, dass nicht genügend Platz für die Durchführung des obligatorischen Schulunterrichts vorhanden ist. Mit einem Projektwettbewerb wurde das heute vorliegende Projekt als Sieger erkoren. Es überzeugt architektonisch mit seiner harmonischen Einpassung in die Umgebung, der Anlehnung an die Architektur der bestehenden Schulbauten. Es wurde auf Grund einer Motion von Daniel Frautschi aus dem Jahre 2014 eine Totalunternehmersubmission durchgeführt. Das

preisgünstigste Angebot hat die Implenia AG Aarau eingereicht. Die Vertragsmodalitäten sind noch in der Verhandlungsphase, der Abschluss wird nach der Volksabstimmung angestrebt.

Zusätzlich zur ursprünglichen Projektvorgabe wurde zu Gunsten der Vereine eine Sprunggrube und Wettkampfturngeräte in den Kreditantrag eingebaut. Das Gleiche gilt für die hindernisfreie Erschliessung des Velo- und Behindertenverkehrs inkl. Anpassungen an die Änderung der Erschliessung Margelstrasse. Die Kosten belaufen sich auf ca. Fr. 256'000.00. Die total zusätzlich inkludierten Kosten im Kreditantrag betragen somit Fr. 480'000.00. Mit der Vergabe an einen Totalunternehmer können wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, was die Entscheidungsfindung bei weiteren Grossprojekten vereinfacht.

Die Dreifachturnhalle wird für Wettingen einen klaren Mehrwert schaffen und die Platzknappheit für die nächsten Jahre entschärfen. Die SVP wird dem gemeinderätlichen Antrag zustimmen.

Merkli Michael: Die Fraktion BDP stimmt dem Kreditbegehren zweistimmig zu.

Scherer Kleiner Leo: Schule, Schulsport, Sport, der Bedarf ist anerkannt, auch von mir. Trotzdem bin ich der eine, der in der Finanzkommission gegen dieses Projekt gestimmt hat und ich werde auch heute nein stimmen. Es ist eine Proteststimme. Ich finde es absolut skandalös, dass es sich unser Gemeinderat leistet, in Zeiten der Energiewende, wo wir alle wissen, dass, wenn wir der Klimafalle in der mittleren oder fernen Zukunft irgendwie entgehen wollen, wir jetzt beginnen müssen, vor Ort erneuerbare Energie zu produzieren, dass es sich dieser Gemeinderat leistet, ein Neubauprojekt für eine Dreifach-Turnhalle vorzulegen mit einer Dachkonstruktion, welche es für alle Zeiten unmöglich macht, diese für Sonnenenergie zu nutzen. Das liegt in der heutigen Zeit einfach nicht mehr drin. Daher werde ich eine Proteststimme abgeben. Ich verzichte auf einen Rückweisungsantrag, da ich zwar höre, dass alle bedauern, dass keine Photovoltaik-Anlage realisiert wird, aber alle werden das Geschäft trotzdem durchwinken. Ich wäre froh, wenn sich ein paar Vereinzelte meinem Protest anschliessen würden, dass wenigstens für das nächste grössere Projekt nicht wieder der gleiche Schlamassel angerichtet wird. Wie bereits gesagt, es ist skandalös, einen Neubau der Gemeinde so zu konstruieren, dass Sonnenenergienutzung unmöglich ist. So etwas darf es einfach nicht mehr geben.

Huser Daniel, Gemeinderat: Herzlichen Dank für die gute Aufnahme des Projekts. Mit dieser Dreifach-Turnhalle geht eine Hochinvestitionsphase zu Ende. Wir haben während der letzten 14 Jahre für Schulbauten und Kindergärten rund 82 Millionen Franken investiert.

Ich komme nun zu Ihren Fragen:

Es wurde die Frage gestellt, wie wir uns bezüglich Konkurs des Totalunternehmers absichern. Es wurde vertraglich eine Erfüllungsgarantie vereinbart. Das ist in der Regel eine Bank- oder Versicherungsgarantie. Dies wurde bereits im Angebot festgelegt. Weiter wurde dem Totalunternehmer bereits eine Liste der Unternehmer abgegeben, welche zur Offerteinreichung eingeladen werden. Es ist aber klar, dass diese nur berücksichtigt werden können, wenn sie auch entsprechend günstige Angebote einreichen. Es gibt eine Ausnahme, und das ist der Baumeister. Es ist vorgeschrieben, dass der Totalunternehmer mindestens eine Arbeitsgattung ausführen muss, was im vorliegenden Fall eben die Baumeisterarbeiten sind.

Ich habe Ihre Enttäuschung betreffend Photovoltaik-Anlage gehört. Ich habe aber auch

schon Ihre Enttäuschung gehört, wenn wir mit dem Geld nicht haushälterisch umgehen. Wir werden jedoch Ihre Anmerkungen für ein künftiges Bauprojekt aufnehmen. Der Gemeinderat hat bereits vor längerer Zeit den Beschluss gefasst, dass bei gemeindeeigenen Liegenschaften das EWW prüft, ob es bezüglich Kosten Sinn macht, eine Photovoltaik-Anlage zu realisieren. Das EWW entscheidet auch abschliessend, ob es eine Photovoltaik-Anlage realisieren will oder nicht. Im vorliegenden Fall hat das EWW entschieden, dass aus Rentabilitätsgründen beim vorliegenden Projekt auf eine PV-Anlage verzichtet werden soll. Wir haben im Margeläcker aber noch weitere Hallenflächen. Ich kann Ihnen versichern, dass dort eine Photovoltaik-Anlage gebaut wird.

Betreffend Pläne: Wir haben aus ökonomischen Gründen nicht sämtliche Pläne 1:1 ausgedruckt. Es waren jedoch Verkleinerungen im Massstab 1:100 vorhanden. Es wäre auch möglich gewesen, mich oder die Bau- und Planungsabteilung diesbezüglich zu kontaktieren. Ich lade Sie ein, das nächste Mal mich zu kontaktieren oder die Aktenaufgabe zu nutzen. In diesem Sinn ist es nicht richtig, dass die Hallenmasse nicht ersichtlich waren. Ich konnte sogar aus den Verkleinerungen noch die Masse der Duschen herauslesen.

Betreffend Altlasten wurde gefragt, ob genügend Abklärungen getroffen wurden. Das kann ich teilweise bestätigen. Während der Pausenplatzsanierung im Jahr 2010 wurden in Zusammenarbeit mit dem Kanton drei Bohrungen vorgenommen, welche zirka 10 Meter tief waren. Daraus entstanden Kosten von Fr. 5'000.00 bis Fr. 10'000.00. Dabei fand man primär Hauskehricht, also ungefährlichen Abfall. Wir hoffen, dass wir den Posten Unvorhergesehenes nicht vollumfänglich brauchen werden. Wir haben mit dem Kanton vereinbart, dass dieser den Beginn der Aushubarbeiten begleiten wird.

Betreffend Swisslos: Der Gemeinderat legt Ihnen jeweils einen Bruttokredit zur Genehmigung vor, da es bis zu drei Jahren dauern kann bis ein definitiver Entscheid des Swisslos-Fonds vorliegt und wir genau wissen, wie viel Geld wir erhalten werden. Es wurden zwischen Fr. 100'000.00 und Fr. 150'000.00 in Aussicht gestellt, dies hängt aber auch immer von den finanziellen Möglichkeiten des Kantons ab. Aber mit dem künftigen Finanzchef des Kantons wird es für Wettingen sicher gut aussehen. Das Gesuch wird erst abschliessend beurteilt, wenn die Baubewilligung vorliegt.

Ein Vergleich verschiedener Turnhallen-Projekte ist sehr gefährlich. Der Raumbedarf ist der eigentliche Kostenauslöser. Es ist massgebend, wie viele Nebenräume benötigt werden. Wie viele Duschen braucht es? Hat es eine Kantine? Braucht es eine Zuschauertribüne? Man kann daher nicht nur die Kosten vergleichen, sondern muss auch den Raumbedarf berücksichtigen. Wir haben bei dieser Halle einen durchschnittlichen Kubikpreis von Fr. 450.00. Auch spielt die Topographie, die Materialisierung und die Erschliessung eine Rolle.

Wir haben auch Kostenoptimierungen beim Dach vorgenommen. Um die Betonelemente montieren zu können, hätten wir den grössten Kran der Schweiz mieten müssen. Darauf haben wir verzichtet und konnten aus diesem Grund Fr. 1.5 Mio. bis Fr. 2.0 Mio. sparen. Wir haben uns aber nicht einfach für ein Stahlgerüst entschieden, sondern haben den Architekten miteinbezogen. Das Projekt in der vorliegenden Form wurde vom Sieger des Wettbewerbprojekts abgesegnet. Er steht vollumfänglich hinter diesem Projekt.

Die Hallenvermietung und -zuteilung liegt nicht in der Verantwortung des Gemeinderats, sondern bei der Turn- und Sportvereinigung. Im Moment ist mit der Realisierung einer Sprunggrube ein Zeichen gesetzt, wer die Halle für seine Trainings nutzen wird. Für andere Vereine ist es grundsätzlich jedoch auch möglich, die neuen Hallen zu nut-

zen. Die Turn- und Sportvereinigung wird dies abschliessend festlegen. Die vom Bundesamt für Sport festgelegten Normen Nr. 101 und Nr. 102 waren bereits während des Wettbewerbsverfahrens ein Thema. Auch die Bodenbeläge sind für die jeweiligen Sportarten geeignet.

Ich bin überzeugt, dass im Margeläcker eine sehr gute Dreifach-Turnhalle realisiert wird und ich freue mich, dass damit die Phase der grossen Projekte für einige Jahre abgeschlossen werden kann. Diese Dreifach-Turnhalle wird primär für die Schulen einen Mehrwert ergeben mit einem schönen Nebeneffekt für die Vereine. Besten Dank für Ihre Unterstützung.

Sigrist Thomas, Schulpflegepräsident: Ich möchte mich im Namen der Schule und der Vereine herzlich für die Unterstützung des Projekts bedanken. Für die Schule ist es sehr wichtig, dass diese Dreifach-Turnhalle gebaut werden kann. Somit können die in der Schulraumplanung ausgewiesenen Engpässe beseitigt werden.

Abstimmung

Beschluss des Einwohnerrats

Der Einwohnerrat fasst mit 42 Ja- : 2 Nein-Stimmen, bei 1 Enthaltung, folgenden Beschluss:

Das Kreditbegehren von Fr. 12'787'500.00 (inkl. MwSt.) für den Neubau eines Turnhal-
lentrakts mit Dreifach-Turnhalle in der Schulanlage Margeläcker wird genehmigt.

3 Kreditbegehren von Fr. 55'000.00 (inkl. MwSt.) für „little Wettige“ an der Baden- fahrt 2017 (2016-0853)

Notter Daniel: Das Geschäft wurde in der Finanzkommission vom Präsidenten Christian Wassmer geprüft. Da er krank ist, werde ich das Geschäft im Einwohnerrat vertreten.

Vom 18. bis 27. August 2017 findet die Badenfahrt statt. Nach der Ausgabe im Jahr 2012 soll auch Wettingen wieder vertreten sein. Im Stohlerguet soll "little Wettige" entstehen. Federführend ist die Klamaukgruppe "Chropfchrötte", welche von weiteren Vereinen unterstützt werden wird. Im Gegensatz zum letzten Mal handelt es sich dabei aber nicht um ein gemeinsames Projekt von verschiedenen Vereinen, sondern es ist in erster Linie ein Projekt der "Chropfchrötte".

Die Vorlage weist folgende Kosten für die Gemeinde aus:

Wie oben erwähnt soll die Gemeinde Wettingen eine Risikogarantie für die Bauten des Gastroteils leisten.	Fr.	25'000.00
--	-----	-----------

Lamprecht Kristin: Die Fraktion SP/WettiGrünen wird den Antrag des Gemeinderats unterstützen. Es mag einem ja etwas befremdlich vorkommen, wenn so kurz nach der Budgetgenehmigung schon wieder neu über Geld verhandelt wird, zumal der Event nicht ganz kurzfristig über unsere Region hereinbricht. Gleichwohl stösst der Antrag der Finanzkommission in unserer Fraktion auf einiges Befremden. Wenn das Budget einmal beschlossen ist, dann ist es beschlossen. Ich wusste nicht, dass man als Einwohnerrat danach noch sagen darf, was damit jetzt auch noch zu finanzieren sei. Bisher war ich der Auffassung, dass es nach der Genehmigung der operativen Ebene überlassen ist, wie das Geld eingesetzt wird. Jetzt wieder hinein zu regieren finde ich spannend, aber man lernt ja dazu. Dass man dann weiter auf die grandiose Idee kommt, ausgerechnet das Standortmarketing und die Kultur, die wir vor anderthalb Monaten schon einmal gekürzt haben, jetzt nochmals in den Mittelpunkt zu stellen und zu sagen: "Jetzt nehmt doch den Rest da auch noch raus" befremdet uns sehr. Aus diesem Grund werden wir den Antrag der Finanzkommission nicht mittragen und den Antrag des Gemeinderats unterstützen.

Reinert Marie-Louise: Uns wäre es lieber, wenn wir diese Diskussion nicht im Rampenlicht führen müssten. Es ist eine private Initiative, die "Chropfchrötte" sind ein privater Verein. Es ist eine Initiative, welche die Gemeinde und ihr Image fördert. Wir sind alle froh, dass sie dies machen. Mir wäre es lieber gewesen, wenn sich der Gemeinderat etwas früher mit der Finanzkommission zusammengesetzt und geklärt hätte, ob man den Kredit beantragen soll oder nicht. Nun hier so öffentlich zu sagen, man müsse das Geld aus einem anderen Bereich abzweigen, ist für diejenigen, welche sich privat für die Sache engagieren, nicht sehr ermutigend. Die Fraktion EVP/Forum 5430 wird dem Antrag des Gemeinderats folgen.

Scheier Ruth Jo.: "Little Wettige" ist ein fester Programmpunkt an der Badenfahrt, ein Projekt mit Ausstrahlung. Man kann sich als Wettigen positionieren, es wird wahrgenommen, eine sehr schöne Sache. Die Fraktion GLP wünscht sich aus diesem Grund, dass sich die Gemeinde Wettigen auch an diesem Projekt beteiligt und ein klares Bekenntnis zu "little Wettige" abgibt.

Zum Antrag der Finanzkommission: Ehrlich gesagt tönt er sehr verlockend. Wir haben den Budgetprozess kürzlich geführt. Wir haben gefeilscht und gekürzt, wo es nur geht. Und nun sollen plötzlich noch Fr. 55'000.00 mehr Luft zum Kürzen vorhanden sein? Das finde ich irgendwie schräg und nicht ganz seriös. Liebe Wettinger, stehen wir zu unserem "little Wettige" und sprechen diesen Kredit von Fr. 55'000.00 zusätzlich.

Michel Roland: Alle zehn Jahre findet die Badenfahrt statt und jedes Mal ist die Vorfreude bereits mehrere Monate, wenn nicht Jahre, im Voraus spürbar. Auch in Wettigen freuen wir uns über DAS Fest im Limmattal. Die 10 Tage Badenfahrt ist auch die Zeit, in der die meisten Wettingerinnen und Wettinger den grössten Teil ihrer Freizeit auf der anderen Seite der Limmat verbringen – und das ohne schlechtes Gewissen.

Heute entscheiden wir über ein Kreditbegehren, ob wir mit Fr. 55'000.00 (Fr. 25'000.00 davon als Risikogarantie) „little Wettigen“ an der kommenden Badenfahrt wieder aufleben lassen wollen. Dieses Kreditbegehren ist weder ein Antrag von links noch von rechts. Es ist eine Vorlage für einen gemeinsamen Wettinger Auftritt an der Badenfahrt.

Die CVP Wettigen steht hinter dem Antrag des Gemeinderats und freut sich, dass die Klamaukgruppe „Chropfchrötte“ einmal mehr mit einem riesigen Engagement, monatelangem Üben und dem super Konzept „little Wettige“ für uns, für Wettigen ein Zeichen in Baden setzen wird. Auch können viele Wettinger Vereine daran teilnehmen und ein Teil des Kredits kommt ihnen direkt zugute.

Ja, es geht um zusätzliche Kosten und ja, diese sind nicht zwingend notwendig. Die CVP ist bereit, alle zehn Jahre für einen solchen kulturellen und festlichen Anlass maximal Fr. 55'000.00 - das sind genau Fr. 2.65 pro Einwohner - dafür zusätzlich einzusetzen.

Die Fraktion CVP Wettingen stimmt dem Antrag des Gemeinderats und somit diesem Kreditbegehren zu.

Pauli Christian: Die Fraktion FDP ist auch ziemlich erstaunt. Wir haben bei der Budgetsitzung wichtige Sachen gestrichen, Dinge, die schmerzen, und jetzt kommt dieser Kreditantrag für "little Wettige". Das stört uns sehr. Entweder haben wir im Budgetprozess einen Fehler gemacht oder es ist schon fast gang und gäbe, dass sich jeder Verein nach dem Budgetprozess "hineinschleichen" kann. Wir finden dieses Vorgehen nicht in Ordnung, zudem diesem Verein einige Personen angehören, welche den Budgetprozess der Gemeinde Wettingen und den Ratsbetrieb in- und auswendig kennen. Das ist aus unserer Sicht ein No-Go. Wenn man konsequent sein will oder soll, müsste man das Kreditbegehren einfach ablehnen. Es ist eine Einladung für alle anderen Vereine, einfach ausserhalb der ordentlichen Prozesse noch etwas abzuholen. Wir haben einen ordentlichen Budgetprozess und diesen gilt es einzuhalten.

Da wir FDPLer aber auch gerne an die Badenfahrt gehen und es geniessen, das "little Wettige" zu besuchen, sind wir nach langer Diskussion zum Schluss gekommen, dass wir dem Antrag des Gemeinderats zustimmen und den Antrag der Finanzkommission ablehnen werden. Es ist nicht die Aufgabe der Finanzkommission zu sagen, wo der Gemeinderat welches Geld wie verbuchen soll. Das ist nicht die Aufgabe der Finanzkommission, sie hat andere Aufträge, Kernaufgaben, denen sie nachkommen soll.

Wir stimmen dem Antrag zu und bedanken uns bereits heute für ein schönes Fest.

Huser Michaela: Was ist denn das für eine Politik? - "Eigentlich geht es ja nicht, aber wir gehen schon noch gern an die Badenfahrt." - Vor nicht einmal zwei Monaten haben wir in diesem Saal heftig über 21 Kürzungsanträge diskutiert, weil die Finanzen der Gemeinde Wettingen alles andere als rosig aussehen. Akribisch hat die Finanzkommission das Budget durchgeackert und nach Möglichkeiten gesucht, wo man noch sparen könnte. Jeden hat es irgendwo getroffen. Immer der Spielverderber zu sein macht auch uns keinen Spass. Politik ist aber nicht da um Spass zu machen. Gerade bei einer so angespannten Lage müssen auch unangenehme Entscheide gefällt werden. So sind wir stolz, dass wir im Oktober ein ausgeglichenes Budget verabschieden konnten. Wir wollen tolle Projekte wie Schulhäuser, Turnhallen und unser tägi realisieren und den zukünftigen Generationen hinterlassen. Aber einen Schuldenberg, da waren wir uns doch einig, wollen wir als verantwortungsvolle Politiker nicht hinterlassen.

Viel Lob hat der Gemeinderat in der Budget- und in der LOVA-Diskussion erhalten. Auch ich durfte dem Gemeinderat und der Finanzkommission ein Kränzlein winden.

Eben, das ist zwei Monate her und jetzt könnte man meinen, dass aus heiterem Himmel noch diese Badenfahrt kam. Daher sollen wir jetzt an dieser letzten Sitzung des Jahres noch rasch ein Kreditbegehren von Fr. 55'000.00 genehmigen, während dem wir vor zwei Monaten an verschiedenen Positionen gespart haben. Ist das eine ehrliche Politik? Vor fünf Jahren haben wir das Kreditbegehren von "little Wettige" im Frühling resp. 14 Monate vor dem Anlass genehmigt. Wieso war dies diesmal nicht auch im Frühling oder spätestens mit dem Budget möglich, ganz im Sinne einer vorausschauenden, verantwortungsvollen Politik?

Gehen wir davon aus, der Gemeinderat hat es einfach vergessen: Die Finanzkommis-

sion trägt dem Rechnung und unterbreitet einen guten Vorschlag, dass wir den Antrag von "little Wettige" im Budget 2017 unterbringen können. In einem Badenfahrt-Jahr etwas aus dem Posten Kultur oder Standortförderung an ein solches Projekt zu geben kann gut vertreten werden. Es gibt auch dort Mittel, welche noch nicht für einen bestimmten Zweck vorgesehen sind. Es ist sogar sehr gut investiert, da wir alle etwas davon haben. Aber schlussendlich überlassen wir es dem Gemeinderat, wo er diesen Kredit unterbringen möchte. Auch für uns ist es klar, dass er diesen innerhalb des genehmigten Budgets priorisiert behandeln muss. "Little Wettige" ist eine gute Sache. Auch wir freuen uns mindestens seit dem letzten Tag der letzten Badenfahrt auf die nächste Badenfahrt im Jahr 2017 und möchten "little Wettige" nicht missen. Auch wir möchten, dass es wieder ein erfolgreiches "little Wettige" gibt.

Da wir uns aber für eine ehrliche und vorausschauende Politik einsetzen, unterstützen wir den Antrag der Finanzkommission und möchten, dass der Betrag von Fr. 55'000.00 über das bereits genehmigte Budget abgedeckt wird. Wir appellieren an alle Ratskolleginnen und -kollegen, nach den unangenehmen Budgetkürzungen vor zwei Monaten ist es nicht angebracht, unsere leere Gemeindeschatulle für ein weiteres Kreditbegehren zu öffnen. Lasst uns konsequent sein, ohne das Projekt zu gefährden. Besten Dank.

Burger Alain: Dies ist ein persönliches Votum und nicht die Stimme der Fraktion, welche Ihr ja bereits gehört habt.

An der Budgetdebatte hiess es, wir müssten verzichten. Das erwähnten vor allem die Bürgerlichen immer wieder. Daraufhin hat die Mehrheit verzichtet. Die Auslandhilfe wurde um Fr. 30'000.00 auf 0 reduziert. Menschen, die wirklich in Not sind, bekommen nichts mehr von der Gemeinde Wettingen. Und jetzt wollen die gleichen Leute im Rat (wohlgemerkt nicht alle, ich wende mich an die beiden Mitte-Parteien) deutlich mehr Geld, nämlich Fr. 55'000.00 für zehn Tage festes ausgeben. Das grenzt für mich schon fast an Dekadenz. Konsequenter ist diese Politik nicht, wie Michaela Huser bereits sagte.

Ich bin stolz auf meine Fraktion. Sie ist konsequent in diesem Punkt. Sie sagt, sie wolle sich das Extra, das Wettingen ausmacht, leisten können. Aber wenn man beim Budget bei denen, die es am Nötigsten haben, am meisten spart und dann für das Festen an der Badenfahrt eine Ausnahme macht, das geht meiner Meinung nach nicht auf.

Ich habe zwei Fragen an den Gemeinderat:

- Warum konnte diese Vorlage nicht im Rahmen des ordentlichen Budgets behandelt werden? Dass nächstes Jahr die Badenfahrt stattfindet, ist schon lange klar.
- Wo würde der Gemeinderat die Fr. 55'000.00 einsparen, falls der Einwohnerrat dem Antrag der Finanzkommission folgt?

Merkli Michael: Ich bin sehr überrascht von all diesen Voten. Gewisse Leute, die vor zwei Monaten noch "cash cash cash" geschrien haben, sind plötzlich dafür, dass wir noch mehr Geld ausgeben. Ich schliesse mich mit meinem Votum zu 100 % denjenigen von Michaela Huser und Alain Burger an. Im Oktober wurde gesagt, wir sparen nur da, wo es uns nicht schmerzt. Genau hier würde es nun schmerzen. All diejenigen, die jetzt nicht dem Antrag der Finanzkommission folgen und vor zwei Monaten den Sparvorschlägen der Finanzkommission gefolgt sind, sind nicht konsequent.

Ich habe einen Antrag vorbereitet, welcher weniger geschmerzt hätte, aber angesichts der bereits gehörten Voten stelle ich diesen nicht und stelle mich hinter den Antrag der Finanzkommission. Es ist nicht gegen "little Wettige", sondern gegen den Zeitpunkt. Man hätte dieses Kreditbegehren im vergangenen Frühling oder spätestens im Rah-

men der Budgetdiskussion vorlegen müssen.

Scherer Kleiner Leo: Mein erster Gedanke bei der Beratung des Kreditbegehrens in der Finanzkommission war ebenfalls, dass wir mit der Beibehaltung des Steuerfusses unseren finanziellen Spielraum extrem eingeschnürt haben. Wenn man dies macht, ist das Geld für Extras wie die Fr. 55'000.00 für "little Wettige" eben nicht vorhanden.

In der Finanzkommission wurde dann der Vorschlag diskutiert, dass die Fr. 55'000.00 über verschiedene Posten im genehmigten Budget gedeckt werden sollen. Ich war der Meinung, dass, falls im Budget wirklich so viel Luft vorhanden ist, dass die Kosten von "little Wettige" gedeckt werden können, der Gemeinderat seinen Kreditantrag zurückziehen und, da bereits ermächtigt, dafür sorgen müsse, dass die Fr. 55'000.00 über andere Posten ohne Separatkredit kompensiert werden. Der Gemeinderat hat sich geweigert, den Antrag zurückzuziehen. Folglich ist es anschliessend in der Finanzkommission zu dem nun vorliegenden Antrag gekommen. Ich bin derjenige, der sich enthalten hat, das ich nicht über etwas abstimmen kann, was ein absoluter Unsinn ist.

Meine Lieben, wir können dem Gemeinderat nicht eine neue Aufgabe geben, welche nur bewältigt werden kann, wenn das notwendige Geld zur Verfügung gestellt wird, und dafür null Franken genehmigen. Das ist ein absoluter Unsinn. Entweder stellen wir "little Wettige" Fr. 55'000.00 aus der Steuerkasse zur Verfügung, dann braucht es den vorliegenden Separatkredit, oder wir sagen, das Geld ist knapp, wir übernehmen keine neue Aufgabe, es gibt ein klares Nein. Eigentlich gibt es nur diese beiden Varianten. Der Vorschlag der Finanzkommission ist absoluter Nonsens.

Reinert Marie-Louise: Ich mache eine kleine Bemerkung zum Budgetverfahren: Ich kann mich erinnern, dass im Zusammenhang mit der Diskussion um das Blasmusik-Ensemble moniert wurde, dass dies einen separaten Kreditantrag brauche. Das könne man nicht einfach ins Budget verpacken. Und jetzt haben wir einen separaten Kreditantrag für "little Wettige", aus Gründen der Transparenz. Nehmen wir diesen an!

Scherer Kleiner Leo: Ein kurzer Nachtrag: Ich werde den Antrag des Gemeinderats unterstützen. Man kennt mich, ich bin ein Anhänger davon, dass sich die öffentliche Hand einen gewissen Finanzspielraum schaffen soll. Als Vergleich: Hätten wir beim Budget ein Steuerprozent mehr beschlossen, wären das ungefähr Fr. 550'000.00 gewesen, also ein Zehntel dessen, worum es jetzt geht. Es geht vorliegend um ein Steuerpromille. So viel muss noch drin liegen.

Dieth Markus, Gemeindeammann: Ich möchte gerade dort anknüpfen, wo Leo Scherer aufgehört hat. Er hat es richtig zusammengefasst. Es geht darum: Will man "little Wettige", ja oder nein? Ich habe durchgehend gehört, dass man es will. Es ist jedoch unbestritten, dass "little Wettige" etwas kostet. Im schlechtesten Fall müssten Fr. 55'000.00 ausgegeben werden, wenn die Risikogarantie zum Tragen käme. Ansonsten sind es Fr. 30'000.00 direkt für die Vereine.

Sie können sich an das Kreditbegehren von für "little Wettige" vom 25. Mai 2011 über Fr. 95'000.00 erinnern. Jetzt legen wir Ihnen ein Kreditbegehren von Fr. 55'000.00 vor. Das Projekt wird von der Gemeinde mitgetragen. Wir wollen uns wieder engagieren wie am Stadtfest 2012. Nicht ganz im gleichen Rahmen. Wir waren dieses Mal härter in den Verhandlungen. Wir haben klar gesagt, dass wir in der heutigen Zeit dem Einwohnerrat keinen Kreditantrag von Fr. 100'000.00 vorlegen können. Wir haben den Betrag und die Risikogarantie reduziert. Sie können sich sicher an die unglaublichen Bauten erinnern, welche im Jahr 2012 im Chriesi-Areal aufgebaut wurden. Dieses Mal werden die Chropfchrötte das gesamte Risiko für alle Bauten selber tragen müssen, welche mit Fr. 185'000.00 ausgewiesen sind. Man hat das Risiko mehr auf die Chropfchrötte ver-

lagert, aber man möchte es als gemeinsames Projekt durchführen, nämlich mit einem Beitrag an die Vereine und der reduzierten Risikogarantie. Wenn Sie zu "little Wettige" ja sagen, müssen Sie auch diesem vorliegenden Kreditbegehren zustimmen.

Wir konnten das Kreditbegehren dem Einwohnerrat nicht früher unterbreiten, weil die Unterlagen von den Chropfchrötte nicht früher zur Verfügung standen. Es gab verschiedene andere Projekte, welche man für die Badenfahrt 2017 realisieren wollte. Zuerst wollte man ein Projekt an der Limmat realisieren. Aufgrund fehlender Bewilligungen musste diese Idee verworfen werden und ein neues Projekt ausgearbeitet werden, was zu der zeitlichen Verzögerung führte.

Wir haben beschlossen, dass wir das gleiche Verfahren anwenden wie im Jahr 2011 und unterbreiten Ihnen aus Transparenzgründen ein separates Kreditbegehren. Es war eine Hauruck-Übung, die Vorlage rechtzeitig auf die Dezember-Sitzung des Einwohnerrats fertigzustellen mit der Sicherheit, dass das Projekt seitens der Chropfchrötte auch durchgeführt werden kann.

Wenn Sie ja zu "little Wettige" sagen, braucht es auch ein ja zum vorliegenden Kreditbegehren. Ich bitte Sie im Namen des Gemeinderats, dem Antrag zuzustimmen.

Notter Daniel: Ich finde es ein wenig unfair, wenn man jetzt sagt, es gehe darum, entweder für oder gegen "little Wettige" zu sein. Dies ist nicht richtig. Die Finanzkommission hat sich nicht für oder gegen "little Wettige" ausgesprochen, sondern wie dieser Anlass finanziert werden soll. Die Finanzkommission ist grundsätzlich für "little Wettige", ist aber mit der vom Gemeinderat vorgeschlagenen Finanzierung nicht einverstanden.

Wir haben ein genehmigtes Budget mit grossen Posten, wo keine genaue Spezifikation hinterlegt ist. Wir haben z. B. rund Fr. 300'000.00 Kulturbudget genehmigt. Es ist aber nicht spezifiziert, welche Institution wie viel erhält. Auch in der Standortförderung wurden Fr. 85'000.00 genehmigt. Das Volk sagte aber nicht ja oder nein zu irgendeiner speziellen Ausgabe innerhalb dieses Betrags. Es ist doch Sache des Gemeinderats, diese Priorisierung vorzunehmen und das gesprochene Geld sinnvoll und zweckmässig einzusetzen. Wir können demzufolge nicht etwas missachten, was gar nicht definiert ist.

Burger Alain: Ich danke dem Gemeindeammann für die Beantwortung meiner ersten Frage. Ich möchte gerne noch die Antwort auf die Frage hören, wo der Gemeinderat Fr. 55'000.00 einsparen würde, falls der Antrag der Finanzkommission angenommen würde. Oder müssen wir davon ausgehen, dass das Budget einfach um Fr. 55'000.00 überzogen würde?

Dieth Markus, Gemeindeammann: Sie kennen die Begründung der Finanzkommission. Wenn der Antrag der Finanzkommission angenommen würde, müsste der Betrag z. B. bei der Standortförderung oder bei der Kultur eingespart werden. Das ist die Antwort, die ich Ihnen heute geben kann. Man müsste zu gegebener Zeit untersuchen, ob dies dort möglich wäre. Man muss darauf achten, dass man den Budgetprozess und den Kreditprozess nicht verwischt und vermischt. Das ist vorliegend die Gefahr.

Sie sind an das von Ihnen und vom Volk genehmigte Budget gebunden. Die Kulturförderung der Gemeinde Wettingen ist nicht definitionslos im Budget enthalten. Der im Budget enthaltene Betrag ist genau aufgeschlüsselt, bis auf einen pauschalen Betrag von Fr. 60'000.00. Die Finanzkommission kennt die exakte Verwendung dieser Fr. 60'000.00 und verfügt über eine entsprechende Liste, die jedes Jahr angeschaut wird. Sie können die Liste sogar aus dem Internet herunterladen. Dort ist die Liste für das Jahr 2016 1:1 abgebildet, wie der Betrag von Fr. 60'000.00 verwendet wurde. Vi-

zeammann Antoinette Eckert weiss, dass kein Rappen mehr verwendet werden darf.

Dieser Betrag wurde in den vergangenen Jahren immer sinnvoll eingesetzt. Er wurde über die ganzen Jahre hinweg von der Finanzkommission kontrolliert. Es handelt sich also nicht einfach um einen willkürlichen Betrag von Fr. 60'000.00, sondern dieser hat sich in der Vergangenheit erhärtet:

Budget 2015: Fr. 59'850.00	Rechnung 2015: Fr. 58'010.00
Budget 2016: Fr. 60'000.00	bis jetzt ausgegeben: Fr. 54'000.00

Dementsprechend hat man für das Jahr 2017 wiederum Fr. 60'000.00 budgetiert. Man geht auch für das nächste Jahr davon aus, dass z. B. der Wettinger Singkreis, der Klosterchor, das Kindermuseum oder das Freilicht-Kino für einen Anlass einen Beitrag beantragen werden. Dafür gibt es die Kulturkommission, in welcher Sie auch vertreten sind. Diese entscheidet über die Verwendung des Geldes und der Gemeinderat überprüft seinerseits, dass nicht zu viel ausgegeben wird. Es handelt sich bei diesem Betrag nicht um irgendeine Freimasse.

Ich habe den Antrag der Finanzkommission schon verstanden, dass man nicht gegen "little Wettige" ist. Alle in diesem Raum sind für "little Wettige", aber man muss es jetzt finanztechnisch richtig abwickeln. Sofern Sie dem Antrag der Finanzkommission folgen würden, würden wir uns danach richten müssen und die Einsparungen entsprechend vornehmen, da Sie dann den Volksentscheid der Budgetgenehmigung übersteuert hätten.

Die Grundlagen sind jetzt klar, damit Sie entscheiden können. Wir befinden uns im Promille-Bereich der Steuereinnahmen. Ich gehe davon aus, dass die Rechnung 2017 wegen dieses Betrags für "little Wettige" nicht bachab gehen wird. Denken Sie auch daran, dass Sie hier einen Betrag direkt für die Vereine sprechen und nicht für irgendeinen Verwaltungsaufwand. Das Geld geht an Ihre Wettinger Vereine.

Scherer Kleiner Leo: Daniel Notter, Du hast es richtig gesagt. Das Budget 2017 ist beschlossen und es liegt jetzt in der Kompetenz des Gemeinderats, wie er die beschlossenen Mittel verwendet. Es liegt nicht mehr in der Kompetenz des Einwohnerrats und erst recht nicht in derjenigen der Finanzkommission, denn diese kann nur Empfehlungen an den Einwohnerrat abgeben. Ich halte daran fest, wir können hier keine verbindlichen Weisungen zu Budgetpositionen beschliessen, für welche wir dem Gemeinderat bereits die Ermächtigung erteilt haben, diese zu verwenden. Wenn wir hier eine neue Ausgabe beschliessen wollen, müssen wir auch neue zusätzliche Mittel für die neue Ausgabe beschliessen. Alles andere ist Unsinn. Sollte der Antrag der Finanzkommission wider Erwarten eine Mehrheit finden, würde ich mir ein weiteres Mal vorbehalten, einen solchen Beschluss anzufechten und rechtlich aufheben zu lassen.

Abstimmung

Beschluss des Einwohnerrats

Dem Antrag des Gemeinderats wird mit 31 Stimmen gegenüber dem Antrag der Finanzkommission mit 14 Stimmen, bei 0 Enthaltungen, zugestimmt.

Schlussabstimmung

Beschluss des Einwohnerrats

Der Einwohnerrat fasst mit 32 Ja- : 10 Nein-Stimmen, bei 3 Enthaltungen, folgenden Beschluss:

Dem Kreditbegehren in der Höhe von Fr. 55'000.00 (inkl. MwSt.) wird zugestimmt.

4 **Dringliche Interpellation Merkli Michael, BDP, vom 14. Dezember 2016 betreffend Fluglärm in Wettingen**

Merkli Michael: Wie alle wissen ist die Einsprachefrist der Gemeinde Wettingen bereits abgelaufen, die Einsprachefrist des Kantons läuft jedoch noch bis Januar 2017. Ich habe dem Gemeinderat einige Fragen gestellt, welche dazu dienen, dass nach der Beantwortung der eine oder andere besorgte Bürger dem Kanton noch schreiben könnte, um seine Besorgnis und Einwände kundzutun. Die Behörden haben es verschlafen, die Bürger über die Einsprachefrist zu informieren. Damit ist die Einsprachefrist der Bürger bereits abgelaufen. Daher bitte ich Sie, der Dringlichkeit meiner Interpellation betreffend Fluglärm in Wettingen zuzustimmen.

Abstimmung

Der Dringlicherklärung der Interpellation Merkli Michael, BDP, vom 14. Dezember 2016 betreffend Fluglärm in Wettingen wird mit 29 Ja- : 10 Nein-Stimmen, bei 5 Enthaltungen, zugestimmt.

Merkli Michael: Seit Jahren werden die beschlossenen Flugrouten wie auch die Nachtruhe von sieben Stunden nicht eingehalten. Für Wettingen ist es wichtig, dass es keine Verlegung der Startroute ab Piste 28 gibt. Auch die Nachtruhe von sieben Stunden muss endlich gewährleistet werden, wie es im Flughafengesetz festgelegt ist. Dort steht übrigens auch, dass sich der Staat dafür einsetzt, dass diese eingehalten wird. Der Gemeinderat fordert zwar in seiner Medienmitteilung dazu auf, krebst aber in einem späteren Teil wieder zurück. Er gibt sein Einverständnis zu den beiden blauen Routen, von denen eine im Bereich von Wettingen fast deckungsgleich mit der roten SIL 2-Route ist, und der zweiten, welche nur wenige hundert Meter weniger westlich liegt. Damit akzeptiert die Gemeinde doch die Verschiebung zur Startroute, was ein kompletter Widerspruch zur eingangs erwähnten Forderung ist. Wir fordern eine gerechte Verteilung des Fluglärms. Wir sind schon frühmorgens, nachts und am Wochenende fluglärm-belästigt. Der Ost-Aargau will nicht noch mehr Fluglärm von Zürich übernehmen.

Der Aargau trägt jetzt schon viele Lasten und wird wohl auch das Endlager für radioaktive Abfälle erhalten. Die Zürcher werden sich schon zu wehren wissen. Es muss für Euch alle klar sein, was es heisst. Die Flugroute führt entlang der Bauzone Ost in Wettingen. Das ist kein beruhigender Satz für uns Wettinger, sondern im Gegenteil sehr beunruhigend. Eine Flugroute ist kein Strich in der Landschaft, sondern ein mehrere Kilometer breites Band. Der Fluglärm würde über ganz Wettingen und Würenlos einen Lärmteppich legen. Flugrouten gelten als eingehalten, wenn nicht mehr als eine nautische Meile, d. h. 1.85 km, von der Ideallinie abgewichen wird. Das sind schon 3.7 km Breite. Hinzu kommt, dass es auch nach einer Richtungsänderung im Bereich Oberweningen Richtung Süden zu einer breiteren Auffächerung kommt. Im Vergleich zur heutigen Situation der Radarflugspuren über der Zürcher Gemeinde Geroldswil bei einer Flughöhe von 1500 m bis 2000 m kommen noch mehr Lärmabstrahlungen von 45 Grad

von beiden Seiten hinzu. Das ergibt schon 8 km Breite an Fluglärmgebiet. Es gibt deshalb keine alternativen Flugrouten. Die bisherigen Flugrouten im Westen sollen beibehalten werden. Wenn wir nicht an unseren Forderungen festhalten und Wettingen sich durchsetzen kann, werden wir massiv an Lebensqualität und an Standortgunst einbüßen. Gute Steuerzahler könnten ihren Wohnort verlegen. Wettingen muss sich sicher wehren. Sonst hilft die beste Standortförderung nicht mehr.

Dieth Markus, Gemeindeammann: Sie haben diese Interpellation für dringlich erklärt. Sie wissen, dass der Interpellant in diesem Fall seine Fragen sofort beantwortet erhält. Es sind nicht wenige Fragen und es bleibt uns nun nicht erspart, dass wir diese alle durchgehen, insbesondere da Sie bereits vom Interpellanten den Verweis auf die bereits veröffentlichte Medienmitteilung erhalten haben, welche auch auf unserer Homepage jederzeit abrufbar ist. Sie können dort alles nachlesen. Sie können im Internet auch nachlesen, wie sich die 26 Gemeinden von Baden Regio dazu äusserten.

Wettingen wehrt sich gegen die Verlagerung der Lärmbelastung. Es ist für den Gemeinderat nicht akzeptabel, dass die Lärmbelastung infolge der geänderten Abflugroute weiter in den Aargau verschoben wird und das dichtbesiedelte Gemeindegebiet von Wettingen mit massiv mehr Flugbewegungen pro Tag markant belastet werden soll. Wir fordern eine Steuerung mit griffigen Massnahmen zur Verhinderung des Abbaus von Flugverspätungen während der Nachtstunden. Darum geht es letztlich, das ist das Entscheidende.

Zu Baden Regio: Auch hier "Fluglärm im Aargau - keine schleichende Ausdehnung". Immer mehr Flugbewegungen über dem Aargau sind für die 26 Gemeinden nicht akzeptabel. Der Entwurf des neuen Sachplans Infrastruktur der Luftfahrt (SIL 2) will dies mit verschiedenen Anpassungen aber zulassen. Dagegen wehren sich auch die 26 Gemeinden von Baden Regio beim BAZL mit einer Stellungnahme.

Zu den Fragen des Interpellanten.

Frage 1

Warum hat der Gemeinderat die Bevölkerung von Wettingen nicht vorgängig informiert, damit diese noch Zeit gehabt hätte, eine Einsprache einzureichen?

Antwort des Gemeinderats

Bei einem Sachplan handelt es sich um ein behördenverbindliches Planungsinstrument, das keine Rechtswirkung auf das Grundeigentum entfaltet. Demgemäss werden bei Sachplänen, insbesondere die von der Planungsanweisung betroffenen Behörden, in die Anhörung eingebunden. Im Sinne einer breiteren Abstützung wird auch der Bevölkerung die Möglichkeit zur Mitwirkung geboten.

Nach Art. 19 RPV gilt unter dem Titel Anhörung der Kantone und Gemeinden, Information und Mitwirkung der Bevölkerung, folgendes:

Abs. 1: Bund stellt Unterlagen den Kantonen zu.

Abs. 2: Kanton hört die kantonalen, regionalen und kommunalen Stellen an und sorgt dafür, dass die Bevölkerung in geeigneter Weise mitwirken kann.

Abs. 4: Entwürfe liegen mindestens 20 Tage öffentlich auf. Das Anhörungsverfahren dauert i.d.R. 3 Monate.

Im Amtsblatt des Kantons Aargau vom 30. September 2016 (Nr.39) wurde die Auflage publiziert.

Das BAZL geht mit der öffentlichen Auflage über das Minimum von 20 Tagen hinaus. Die unterschiedlichen Fristen basieren nach Rücksprache mit dem Bundesamt auf langjähriger Erfahrung und wurden in der Vergangenheit ähnlich oder gleich gehandhabt. Das Departement BVU ermöglicht jeweils den Gemeinden eine zusätzliche Frist, in dem bei verpasster Frist an den Bund Stellungnahmen noch an das Departement BVU gesandt werden können.

Frage 2

Die Grenzwerte für Fluglärm wurden um 2 Dezibel (das entspricht fast einer Verdoppelung des Lärms) erhöht. Welche Gebiete von Wettingen betrifft der zusätzliche Fluglärm, wenn man die Streckenführung von Sky Guide nimmt (unter Bezug des alten Grenzwerts)?

Antwort des Gemeinderats

Im Gegensatz zu den Belastungsgrenzwerten für den Strassenverkehrslärm sind die Werte für den Lärm ziviler Flugplätze anders geregelt.

Die Planungswerte, die für Neuanlagen oder bei Neueinzonungen massgebend sind, sind gegenüber dem Strassenverkehr teilweise höher. Da in diesen Fällen aktiv gesteuert werden kann, ist dies nicht grundsätzlich zu beanstanden.

Die Immissionsgrenzwerte, die die Grenze einer Sanierungspflicht festlegen, sind mit Ausnahme der ersten Nachtstunde mit dem Strassenverkehrslärm identisch.

Bei allen im Zusammenhang mit dem SIL-Verfahren stehenden Flurrouten wird die Gemeinde Wettingen von keinen Immissionsgrenzwertüberschreitungen betroffen sein. Es ist jedoch ebenso klar, dass bei einer Wahl der Route Skyguide das gesamte Gemeindegebiet betroffen wäre. Dies ist mitunter der Grund, weshalb sich der Gemeinderat gegen die SIL 2-Anpassung stellt und als Minimum die Variante BVU fordert.

Frage 3

Das neue Baugebiet Wettingen-Ost kann nur unter Auflagen eingezont werden. Die bestehenden Immobilien, die sich in der Nähe des neuen Baugebiets befinden, werden aber mit dem gleichen Lärm belastet. Wie hoch ist der zu erwartende Minderwert dieser Immobilien?

Antwort des Gemeinderats

Da selbst mit der Variante Skyguide keine Immissionsgrenzwerte überschritten werden, kann kein Minderwert von Immobilien abgeleitet werden.

Frage 4

Welche Auswirkungen haben die neuen rund 36'000 zusätzlichen Flugzeuge für das Lägern-Dekret?

Antwort des Gemeinderats

Auf das Dekret zum Schutz des Landschaftsbilds der Lägern und des Geissbergs (Lägernschutzdekret) hat der SIL 2 keinerlei Einfluss, weil im Lägernschutzdekret landschaftliche Schutzziele festgelegt sind. Betreffend Lärm sind im Lägernschutzdekret keine Regelungen festgesetzt. Somit beschlägt der SIL 2 das Lägernschutzdekret nicht.

Frage 5

Wie ist es mit dem Lärm im Freibad tägi? Der Grossteil der zusätzlichen Flugzeuge fliegt ja zu den Betriebsstunden des Freibades.

Antwort des Gemeinderats

Es liegt in der Natur der Sache, dass das tägi, welches am Ostrand der Gemeinde liegt, zusätzlichem Lärm ausgesetzt ist. Aber auch an dieser Lage sind die Immissionsgrenzwerte eingehalten.

Frage 6

Hat die Gemeinde eine Einsprache an das BAZL gestellt?

Frage 7

Stellt die Gemeinde Wettingen einen Antrag an den Kanton?

Frage 8

Wenn ja, was ist die Stossrichtung dieses Schreibens?

Frage 9

Wenn nein, warum hat die Gemeinde keine Einsprache gemacht?

Antwort des Gemeinderats

Bei einem Anhörungsverfahren kann grundsätzlich keine Einsprache erhoben werden. Der Gemeinderat hat sich im Rahmen der Anhörung sowohl gegenüber dem BAZL wie auch gegenüber dem Departement BVU negativ zu den Absichten geäußert und postuliert, dass im Minimum die aufgezeigte Alternativroute SIL 2015, Kanton Aargau (blaue Route), die eine Verschiebung der Flugrouten östlich der Gemeinden Neuenhof, Niederrohrdorf und Oberrohrdorf vorsieht, zwingend umzusetzen und auch einzuhalten sei.

Frage 10

Ist der Gemeinderat gegen die Verschiebung der Startroute ab Piste 28 nach Westen, damit wir keine schwerwiegenden Beeinträchtigungen unserer Lebensqualität hinnehmen müssen?“

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat ist grundsätzlich gegen eine übermässige Verlagerung von Fluglärm zu Lasten der Gemeinde und der Region. Dies unabhängig von baulichen oder betrieblichen Massnahmen.

Da Wettingen von der guten Erschliessung für Private und Firmen, bei der mitunter auch der Flughafen Zürich einen Beitrag leistet, profitiert, müssen Vor- und Nachteile sorgfältig abgewogen werden.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass mit konstruktiven, klar formulierten Forderungen und Vorschlägen letztendlich mehr für die Bevölkerung erreicht werden kann als mittels unreflektierter Fundamentalopposition die Kräfte zu verpuffen.

Ganz wesentlich ist auch der zweite Antrag des Gemeinderats, welchen wir auch dem Bund einreichen: "Es ist eine Steuerung mit griffigen Massnahmen zur Verhinderung des Abbaus von Flugverspätungen während der Nachtstunden einzuführen, die sich während den Tagesstunden aufgestaut haben." - Wenn wir das erreichen, haben wir sehr viel erreicht.

Verschiedenes

a) WählBAR

Koller Paul, Einwohnerratspräsident: Wir haben Ihnen als Tischauflage die Abrechnung der WählBAR abgegeben. Auf der ersten Seite sehen Sie die Aufwendungen, welche der Gemeinde durch diesen Anlass entstanden sind:

Kreation Logo/Weinetikette/Anmeldekarte	Fr.	3'833.80
Druck Anmeldekarten	Fr.	200.00
Druck Weinetiketten	Fr.	642.60
Portokosten (Vorankündigung/Einladung)	Fr.	520.00
Apéro (Sandwiches/Apéro-Stangen)	Fr.	1'008.00
Wein (45 x Fr. 13.00)	Fr.	585.00
Einwohnerrats-Fahne	Fr.	909.75
Total	Fr.	<u>7'699.15</u>

Auf der zweiten Seite sehen Sie die Abrechnung des OK:

	Einnahmen	Ausgaben
Bruttoerlös Verkauf	Fr. 7'965.15	
Sponsoring	Fr. 18'865.00	
Materialeinkauf		Fr. 8'056.15
Aufwendungen OK/Aufstellen/Abräumen		Fr. 600.00
Personalaufwand		Fr. 1'402.90
Transportaufwand		Fr. 1'000.00
Abgaben und Gebühren		Fr. 1'433.70
Drucksachen, Werbematerial		Fr. 114.00
Bauten/Dekoration		Fr. 14'216.70
Total	Fr. 26'830.15	Fr. 26'823.45
Überschuss	Fr. 6.70	

b) Grossrats-Wahlen

Yvonne Vogel: Ich möchte einen kleinen Rückblick auf die Grossrats-Wahlen halten. Es wurde im Einwohnerrat nie erwähnt, dass sich im Einwohnerrat fünf Personen befinden, welche an den Grossrats-Wahlen sehr erfolgreich waren. Vier Personen wurden wieder gewählt, eine Person wurde neu gewählt. Wir möchten allen fünf zu ihrem Erfolg gratulieren. Wir dürfen stolz sein, dass fünf Einwohnerräte auch im Grossen Rat vertreten sind. Es sind dies Antoinette Eckert, Ruth Jo. Scheier, Lea Schmidmeister, Daniel Frautschi und Michaela Huser. Sie haben einen Applaus verdient.

c) Verabschiedungen

Koller Paul, Einwohnerratspräsident: Wir verabschieden heute Abend drei Personen.

Kirsten Ernst wird den Einwohnerrat in Richtung Gemeinderat verlassen. Kirsten Ernst

ist seit 2010 Mitglied des Einwohnerrats, ist Mitglied der Fraktion SP/WettiGrünen, weiter ist sie Mitglied der Schulpflege, der Arbeitsgruppe Tagesstrukturen und der Arbeitsgruppe Fremdbetreuungsformen. Weiter war sie in der Baukommission Doppelkindergarten/Tagesstrukturen Langäcker. Sie hat während ihrer Amtszeit vier Vorstösse eingereicht. Ich danke Kirsten Ernst für ihr Engagement ganz herzlich und freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Als nächstes wird Gemeinderätin Yvonne Feri verabschiedet. Yvonne Feri ist seit 2006 Mitglied des Gemeinderats. Weiter war oder ist sie aktiv in folgenden Gremien: Gesundheitskommission, Kappeler-Stiftung, Sozialkommission, Stiftungsrat Fluck-Bernhard-Stiftung, Krippenpool, Arbeitsgruppe Fremdbetreuungsformen, Arbeitsgruppe Standortmarketing, Arbeitsgruppe Tagesstrukturen, Personalkommission, Präventionskommission, Vorsorgekommission, Geschäftsprüfungskommission, Spitex-Vorstand. Während ihrer Zeit als Einwohnerrätin hat sie zehn Vorstösse eingereicht. Yvonne, Du bist wirklich eine dynamische Frau und es ist schade, dass Du uns verlässt. Besten Dank für die Zeit, die Du bei uns warst.

Feri Yvonne, Gemeinderätin: Eigentlich bin ich im Sessions-Modus und habe mir gar nicht überlegt, was ich Euch sagen soll. Aber im Verlauf der letzten zwei Stunden sind mir nun doch einige Dinge eingefallen. Ich könnte jetzt sehr lange referieren. Am liebsten würde ich beginnen mit unseren Sozialhilfebezügern, mit den SKOS-Richtlinien, mit den Situationsbedingten Leistungen. Sind sie jetzt verpflichtend oder nicht? Ich bin Leo Scherer sehr dankbar, dass er dies heute geklärt und erklärt hat.

Eigentlich wäre es mir aber ein Anliegen gewesen, das nachzuholen, was Paul Koller an der letzten Sitzung wohl einfach vergessen hat, nämlich den neu und wieder gewählten Grossräten zu gratulieren. Yvonne Vogel ist mir zuvor gekommen. Besten Dank Yvonne, dass Du dies gemacht hast. Ich finde es unglaublich wichtig, dass wir den Leuten, die sich in der Freiwilligenarbeit oder in leicht entschädigten Ämtern einsetzen, Wertschätzung entgegenbringen. Und zwar egal, in welcher Partei diese sind, egal ob Mann oder Frau. Selbstverständlich gratuliere ich auch noch Markus Dieth an dieser Stelle zu seiner Wahl als Regierungsrat.

Ich bin seit 1998 in der Politik, war zehn Jahre Mitglied des Grossen Rats, das möchte ich noch ergänzen, nicht um zu bluffen, sondern um aufzuzeigen, dass ich alle drei Staatsebenen kenne. Es war eine unglaublich spannende Zeit, auch unglaublich lehrreich. Ich würde allen empfehlen, die heute noch nicht in der Politik sind, dies zu machen.

Ich möchte Ihnen mit auf den Weg geben, einander Sorge zu tragen. Zeigen Sie Respekt und seien Sie tolerant, gehen Sie miteinander und mit verschiedenen Meinungen sorgfältig um. Ich habe in diesem Saal ab und zu «eins abbekommen». Ich habe es ertragen, aber das können nicht alle. Daher ist Toleranz und Respekt in diesem Amt unglaublich wichtig.

Ich bitte Sie, die Gesetze einzuhalten, Ihre Aufgabe einzuhalten, Dinge nicht miteinander zu vermischen, die nichts miteinander zu tun haben, wie z. B. Schule gegen Soziales auszuspielen, Ihre Ebenen einzuhalten. Denken Sie auch daran, eine schlanke Verwaltung wird magersüchtig, das ist meine Meinung. Wir haben es heute bereits gehört. Ich habe das Beispiel mit "little Wettige" super gefunden. Ich persönlich hätte an Ihrer Stelle nicht gewusst, wie ich abstimmen soll, denn mir sind die Situationsbedingten Leistungen wichtiger als "little Wettige". Ich kann an der Badenfahrt auch einen Fünfliber mehr bezahlen, aber die Leute, die einfach nichts haben, können dies nicht. Die können nicht einmal ein Bier trinken gehen an der Badenfahrt, ausser wir laden sie

ein. Das sind nicht nur Sozialhilfebezüger und -bezügerinnen. Es gibt ganz viele unter uns, die jeden Franken mehrfach umdrehen müssen. Auch denen müssen wir Sorge tragen. Ich bitte Sie, auch an diese Menschen zu denken.

Ich möchte auch danken für die vielen Begegnungen mit Ihnen in den letzten 15 Jahren. Ich habe sehr viel Schönes erlebt, trotz der Angriffe, die ich ab und zu erleben musste. Es war eine spannende und lehrreiche Zeit. Leider war es nicht immer sehr wohlwollend. Ich habe mir ab und zu überlegt, weshalb dem so ist. Diese Frage müssen aber Sie beantworten. Es braucht Vielfalt in diesen Räten, im Gemeinderat, im Einwohnerrat, im Grossrat, im Regierungsrat, im Bundesrat, im National- oder im Ständerat. Es braucht die Vielfalt von Jüngeren und Älteren, von Männern und Frauen, von verschiedenen Parteien. Nur dann können wir unsere Demokratie leben und gute Lösungen finden.

Weshalb habe ich jetzt den Rücktritt als Gemeinderätin gegeben? Das hat auch mit Ihnen zu tun. Seit ich im Nationalrat bin, gab es für mich sehr viele terminliche Überschneidungen. Wenn ich in Bern war, wurde bei Anlässen in Wettingen moniert, dass ich nicht da sei. Wenn ich in Wettingen war und nicht in Bern, wurde dort wieder reklamiert, dass ich nicht anwesend war. Was soll man dann tun? Man wird in diese Ämter gewählt. Es wird sehr geschätzt, dass man sich mehrfach engagiert. Man hat fremdbestimmte Agenden und fast keinen Spielraum und man gibt doch sein Bestes, wenn man in einem solchen Amt ist. Aber als Gemeinderätin, wenn man nicht Gemeindepräsident ist, hat man sich einfach zu fügen. Man kann nicht Termine verschieben, z. B. eine Einwohnerratssitzung von einem Donnerstag auf einen Mittwoch vorverlegen, wie heute. Das liegt nicht in meiner Kompetenz, das sind andere Mächte, die damit spielen. Sollte es wieder einmal solche Ämterkumulationen geben, wünschte ich mir, dass Sie mit diesen Personen grosszügiger sind und dies akzeptieren, schätzen und tolerant sind.

Jetzt nehme ich aber Abschied von Ihnen, aber nur aus diesem Rat. Ich liebe Wettingen und ich lebe gern in Wettingen. Es geht jetzt aber mit voller Konzentration weiter im Nationalrat. Ich bin gespannt, was noch alles auf mich zukommen wird. Ich bin überzeugt, dass noch einiges kommen wird. Darauf freue ich mich.

Ich wünsche Ihnen alles Gute. Danke für die Zusammenarbeit. Nehmen Sie das Kerzlein mit, denken Sie noch einmal an mich und machen Sie es gut. Besten Dank.

Burger Alain/Schmidmeister Lea: Liebe Yvonne, Psychologen sagen, dass eine Kugelbahn für jede Entwicklungsstufe das angemessene Spielzeug sein kann.

Yvonne, vielen Dank für den Aufbau der Tagesstrukturen. Als Vorsteherin des Ressorts Gesundheit und Soziales hast Du dafür gesorgt, dass es für alle Wettinger Kinder ein gutes betreutes Mittagsangebot gibt, nicht nur für diejenigen, wo Mami oder Papi über Mittag zu Hause sind. Die Kosten für die Tagesstrukturen waren in Wettingen immer wieder ein Thema. Es gab nur wenige Budgetdiskussionen, wo Du nicht hin stehen und erklären musstest, weshalb ein betreuter Mittagstisch besser ist als die Kinder in den nächsten Take Away zu schicken.

Yvonne, vielen Dank für die Schaffung der Fachstelle für Altersfragen und Freiwilligenarbeit. Die Aktivitäten sind gut aufgegleist und die Akteure vorbildlich vernetzt. Auch wenn es noch viel Zeit brauchen wird bis alle Bedürfnisse unserer älteren Einwohnerinnen und Einwohner berücksichtigt sind, Du hast immer klar gemacht, dass es in Wettingen für alle Menschen, egal ob alt oder jung, reich oder arm, rechts, links oder in der Mitte, ein gutes Angebot geben muss.

Vielen Dank für Deinen unermüdlichen Einsatz für die Chancengleichheit und die hartnäckige Bekämpfung der Armut in allen Lebenslagen und in jedem Alter aller Wettingerinnen und Wettinger. Mit Deinem Engagement für Wettingen hast Du die Gemeinde stets mit sozialen Überlegungen bereichert. Den Blick für das Ganze hast Du nie verloren, auch wenn es häufig ein Kampf war, nicht nur im Einwohnerrat.

Elf Jahre Gemeinderätin, vier Jahre Einwohnerrätin, zehn Jahre im Grossen Rat und seit 2011 im nationalen Parlament, das braucht viel Biss und Durchhaltewillen und hat Dir nicht nur Lachfältchen beschert. Doch als engagierte Läuferin weisst Du, dass es in der Politik Ausdauer und Disziplin braucht. Wir lassen Dich jetzt gehen. Du bist den Hosen dieses Amtes schon längst entwachsen und neue Aufgaben und Herausforderungen warten auf Dich. Ab heute kannst Du Dich in Wettingen im tägi und im schönen Wald wieder richtig erholen. Du kannst joggen, schwimmen oder etwas essen und trinken gehen. Die Dorfpolitik wird zu einer schönen Nebensache. Wir hoffen natürlich, dass Du unsere Fraktionsberichte weiterhin studieren und uns mit Deinen Inputs unterstützen wirst. Ich meine, welche Fraktion im Saal hat schon eine Nationalrätin?

Für Zuhause schenken wir Dir diese Kugelbahn. Es ist ein Original von Alain Schartner, einem Wettinger Künstler. Wie schon gesagt ist es für jede Entwicklungsstufe angemessen und soll vor allem Freude machen. Vielen Dank, liebe Yvonne, und alles Gute, nicht für ein Leben nach der Politik, aber für ein Leben nach dem Wettinger Gemeinderat.

Koller Paul: Ich komme jetzt zur Verabschiedung von Dr. Markus Dieth.

Markus Dieth wurde 1998 Präsident der CVP Wettingen. Seit 2001 ist er Delegierter der CVP. Von 2001 bis 2005 war er Mitglied des Wettinger Einwohnerrats. Er war Mitglied der Finanzkommission, welche er auch präsierte. Er war Chef des Regionalen Führungsorgans Wettingen, Präsident von LIS Baden Regio, seit 2006 Gemeinderat und seit 2008 Gemeindeammann. Er ist auch Abgeordneter des Abwasserverbands Region Baden, Präsident Baden Regio, Mitglied des Grossen Rats, Mitglied des Metrorats Zürich, Präsident der politischen Verantwortlichen der Regionalpolizeien und im Jahr 2015 Präsident des Grossen Rats des Kantons Aargau. Weitere Tätigkeiten sind das Präsidium der Wettinger Kammerkonzerte, Mitglied der GGW, Präsident der Freunde Kloster Wettingen, Mitglied der Stiftung für Behinderte Wettingen, Mitglied Aargau Tourismus. Seit vergangenem Montag ist er auch Ehrenortsbürger der Gemeinde Wettingen.

Meilensteine während seiner Zeit als Gemeindeammann waren u. a. die Fusionsanfrage von Neuenhof, die Schaffung der Stelle Standortförderung, die Schaffung der Personalfachstelle. Weiter konnte er die behindertengerechte Gestaltung des Bahnhofs Wettingen zu Ende führen. Während seiner Amtszeit konnte der Neubau des EWW-Gebäudes und verschiedene Schulhausbauten realisiert werden. Weiter konnte die Regionalpolizei Wettingen-Limmattal gebildet werden. Grundsätzlich ist es überall die Zusammenarbeit in der Region statt eine Fusion, die uns weitergebracht hat. Der Faltprospekt "Leitfaden für Planung und Projekte" wird als „die Bibel“ in die Geschichte eingehen. Man konnte ihn bei vielen Projekten zur Hand nehmen. Er ist ein Instrument, welches uns auch in Zukunft weiterhin begleiten wird.

Markus, so geht es noch vier Seiten weiter. Du hast Deine Arbeit stets mit Leib und Seele gemacht. Vor allem hast Du Deine Arbeit gerne gemacht, was man Dir und Deinen Leistungen immer anmerkte. Herzlichen Dank für alles.

Dieth Markus, Gemeindeammann: Herzlichen Dank für die lieben und herzlichen Worte. Ich werde zurzeit an verschiedenen Orten verabschiedet, es ist jedes Mal ein besonderer Moment und es geht sehr tief. Yvonne Feri und ich sind zusammen in den Gemeinderat eingetreten und gehen auch wieder zusammen. Wir sind vor elf Jahren in den Gemeinderat gewählt worden und waren vorher bereits beide im Einwohnerrat engagiert. Ich war auch noch in der Finanzkommission, habe mich früher auch noch um Stühle und Bänke gekümmert.

Es hat mir in den vergangenen elf Jahren immer Spass gemacht, als Gemeinderat oder Gemeindeammann an den Einwohnerratssitzungen teilzunehmen. Es gab schwierige Momente und schwierige Diskussionen. Das ist aber auch richtig. Ich habe es vor allem immer geschätzt, dass man anschliessend wieder zusammenstehen oder ein Bier trinken konnte. Es gab nie einen Groll, wo man sich nach einer Sitzung nicht mehr in die Augen schauen konnte. Ich glaube, wir sind uns alle bewusst, dass unsere Demokratie ein sehr wichtiges Gut ist, welche es ernst zu nehmen gilt. Sie sind die Volksvertretung, Sie sind die gesetzgebende Gewalt, wir sind nur der Gemeinderat, nur die Ausführenden. Wir machen, was Sie sagen. Das muss man immer ernst nehmen und sich seiner Rolle bewusst sein. Dieses Verständnis sollte man immer vor Augen haben. Ich werde mir Mühe geben, das auch im Regierungsrat gegenüber dem Grossen Rat immer zu gewärtigen. Es geht nur, wenn sich alle ihrer Rolle bewusst sind. Es geht nur, wenn man sich fair verhält und ehrlich, offen und transparent handelt.

Unser Auftrag ist es, unseren schweren grossen Tanker gemeinsam in eine Richtung zu lenken. Dazu brauchen wir einen Kapitän und eine Mannschaft. Wir brauchen Sie alle, die auch einmal den Pickel einschlagen oder die Schaufel zur Hand nehmen, damit im wahrsten Sinne des Wortes wieder Kohle im Ofen ist. Das haben wir in der Vergangenheit auch immer geschafft. Wir haben in den letzten zehn Jahren unzählige Projekte zum Entscheid geführt und letztlich zu einem grossen Teil auch bereits umgesetzt. Der Tanker fährt heute mit ein paar schweren Containern, sprich Investitionen. Er fährt dadurch vielleicht auch etwas langsamer, aber er fährt mit den Lasten, die er trägt, auch stabil und wird nicht sinken. Auch unsere getätigten Investitionen führen zu Stabilität in der Gemeinde. Es ist wichtig, dass wir für unsere Bevölkerung diese Investitionen tätigen.

Ich glaube, wir dürfen gemeinsam festhalten, dass wir für das Wohl der Gemeinschaft, für unser Wettingen, gearbeitet haben. So habe ich es jedenfalls erlebt. Immer mit Herzblut, immer mit sprachlichen Klingen, was immer zu spannenden Auseinandersetzungen führte. Man ist aber jedes Mal weitergekommen, man ist nicht stehen geblieben. Auch wenn manchmal die politischen Ansichten sehr weit auseinander lagen, haben wir uns immer zusammengerauft und nach Lösungen für unser Wettingen gesucht.

Ich habe Ihnen in meiner Legislaturrede am 21. Januar 2010 geraten: "Argumentieren Sie in der Sache hart, klar und konsequent, aber mit Anstand und Respekt." - Wir können nur politisieren, wenn man die Meinung der Anderen auch anhört und zulässt und wir offen sind für die Argumente der politischen Gegenseite. Hin und wieder hat auch der Andere Recht, nicht immer öfter, aber doch manchmal.

Ich danke Ihnen, dass Sie sich für unser Wettingen eingesetzt haben, einsetzen und weiterhin einsetzen werden. Ich wünsche Ihnen alles Gute auf Ihrem weiteren politischen und persönlichen Weg. Bleiben Sie gesund, das ist etwas vom Wichtigsten. Behalten Sie Wettingen vor Augen, behalten Sie den Stern an der Limmat vor Augen, seien Sie bei Ihren Entscheiden mutig und vorausschauend. Schauen Sie auch einmal in die nächste Geländekammer und denken Sie immer daran: "Wer nicht handelt, wird behandelt." Herzlichen Dank.

Michel Roland: Es ist eine Ehre, als Ortsparteipräsident dem Gemeindeammann ein Dankeschön auszusprechen und ihm natürlich auch alles Gute für seine Zukunft zu wünschen. Und es ist natürlich auch eine Ehre, nach ihm noch das letzte Wort zu haben.

Markus Dieth, herzlichen Dank! 15 Jahre aktive Politik, vorher auch im Parteivorstand. Während 15 Jahren durften wir Dich auf unterschiedlichen Ebenen kennenlernen, sei es in Kommissionen, Einwohnerrat, Gemeinderat, Grossrat, wo auch immer. Du hattest immer eine Vision, Ideen und hast Dir Ziele gesetzt. Dann hast Du möglichst viele von uns versucht davon zu überzeugen und hast es anschliessend umgesetzt. Das zeichnet Dich aus.

Was Dich weiter auszeichnet: Du hast immer ein offenes Ohr, nicht nur für unsere Fraktion, auch für die anderen Parteien, für Leute auf der Strasse. Ich war einige Male mit Dir unterwegs und musste feststellen, dass Du wirklich jeden kennst. Du hast ein offenes Ohr für das Volk und ich hoffe, dass dies auch in Aarau so bleibt, auch wenn es im Kanton ein paar Einwohner mehr sein werden. Behalte dies bei, es zeichnet Dich aus und macht Dich extrem menschlich.

Ich bin stolz, Dich hier verabschieden zu dürfen. Ich bin auch stolz, dass ich Dich als Ortsparteipräsident begleiten durfte, als Du der höchste Aargauer warst und auf dem Weg zum Regierungsrat. Es wird auch mir unvergesslich sein. Es waren schöne Augenblicke und es gibt noch weitere.

Die Fraktion CVP möchte Dir auf dem Weg nach Aarau zwei Dinge mitgeben. Wir haben erfahren, dass Du für die Finanzen zuständig sein wirst. Aktuell sind beim Departement Finanzen auch die Landwirtschaft und der Weinbau angegliedert. Du wirst der höchste Winzer des Kantons sein und du bist ein grosser Weinliebhaber. Deshalb schenken wir Dir hier in Wettingen am Lägernhang Deine Reblage, von welcher Du jedes Jahr einen guten Tropfen erhalten wirst.

Wenn man so viele Kohlenhydrate zu sich nimmt, muss man auch sportlich dabei sein. Ich werde Dich persönlich noch etwas begleiten. Am 1. April 2017 findet der Limmatlauf statt. Es würde mich riesig freuen, Dich auf diesen Lauf vorzubereiten, damit Du an diesem teilnehmen kannst.

Koller Paul, Einwohnerratspräsident: Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, 16. März 2017 statt. Wie bereits angekündigt fällt die Sitzung vom 26. Januar 2017 mangels Traktanden aus.

Damit sind wir am Ende der heutigen Sitzung angelangt. Ich wünsche Ihnen besinnliche Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Schluss der Sitzung: 21.45 Uhr

Wettingen, 14. Dezember 2016

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrates

Einwohnerratspräsident

Paul Koller

Gemeindeschreiberin

Barbara Wiedmer